

Lausitzer-Kohle-Rundbrief

BRUNICOWY ROZGLĚD

**1. Juli
2021**

1. GRÜNE LIGA kritisiert geplante Entnahme von Spreewasser für das Kraftwerk Jänschwalde - Wasserbewirtschaftungsplan der Bundesländer ignoriert den Kohleausstieg
2. Spiegel und Correctiv ausführlich über den LEAG-Oligarchen
3. Theaterprojekt zu einheimischen Tierarten gastierte im Wald der GRÜNEN LIGA
4. Live-Experiment belegt: Anrainer sind nicht Verursacher des massiven Wasserverlusts vom Pinnower See
5. Wie voll ist der Cottbuser Ostsee denn nun?

1. GRÜNE LIGA kritisiert geplante Entnahme von Spreewasser für das Kraftwerk Jänschwalde - Wasserbewirtschaftungsplan der Bundesländer ignoriert den Kohleausstieg



Cottbus, 01.07.2021. Das Umweltnetzwerk GRÜNE LIGA kritisiert die geplante Entnahme von Spreewasser für das Kraftwerk Jänschwalde als unverantwortlich. In wenigen Jahren will der Kraftwerks- und Tagebaubetreiber LEAG offenbar beginnen, Wasser aus der Spree zu entnehmen, um es im Kraftwerk Jänschwalde als Kühlwasser zu verbrauchen. Das ergab eine Akteneinsichten der GRÜNEN LIGA beim Landesamt für Umwelt Brandenburg. Die GRÜNE LIGA veröffentlichte heute ihre Stellungnahme zum Umgang mit der Braunkohle in der Wasserbewirtschaftungsplanung der Bundesländer.

„Seit Jahren wird darüber diskutiert, wie knapp das Wasser der Spree ist. Nun soll ausgerechnet für weitere Braunkohleverstromung plötzlich Wasser übrig sein. Das ist das Gegenteil dessen, was die Spree dringend braucht!“ sagt René Schuster von der Bundeskontaktstelle Braunkohle der GRÜNEN LIGA.

Anders als die Flutung der Tagebauseen soll das Kraftwerke offenbar selbst in Niedrigwasserperioden Wasser aus der Spree abzweigen. Bisher wird als Kühlwasser abgepumptes Grundwasser aus dem Tagebau Jänschwalde genutzt, der aber bis 2023 auslaufen soll. Akteneinsichten der GRÜNEN LIGA haben ergeben, dass die LEAG eine Überleitung von Spreewasser ins Kraftwerk beim brandenburgischen Landesamt für Umwelt beantragt hat. Zu den Anträgen selbst wurde die Akteneinsicht allerdings verweigert. Es handele sich um Entwürfe, die nach Hinweisen der Behörden derzeit überarbeitet würden.

Umweltgruppe Cottbus e.V. Projektbüro: Straße der Jugend 33 D-03050 Cottbus	Internet www.kein-tagebau.de E-Mail umweltgruppe@kein-tagebau.de	Telefon +49 (0151) 14420487	Spendenkonto GLS Bank BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
--	---	---	--

Ein weiterer zentraler Kritikpunkt ist die fehlende Berücksichtigung des Kohleausstiegs bei den im Bewirtschaftungsplan Elbe vorgesehenen Ausnahmen für den Bergbau:

„Diese Planung ist dringend zu überarbeiten, wenn sie dem EU-Recht entsprechen soll. Statt einen pauschalen Freibrief für veraltete Tagebauplanungen auszustellen, muss unabhängig von LEAG-Interessen ermittelt werden, wie viel Kohleabbau noch im öffentlichen Interesse liegt. Nur dafür können Ausnahmen von den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie überhaupt geprüft werden.“ sagt René Schuster.

Der Entwurf des Bewirtschaftungsplanes sieht zugunsten der Braunkohletagebaue in der Lausitz erneut weniger strenge Umweltziele für die betroffenen Grundwasserkörper vor. Die Analyse der Unterlagen zeigt aber,

- dass dabei deutlich mehr Abbauflächen angenommen werden, als mit dem Kohleausstiegsgesetz vereinbar sind. Der Tagebaubetreiber LEAG hat dafür die Datengrundlage geliefert und durfte sich so praktisch selbst aussuchen, für welche Abbauplanungen ihm die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie ermäßigt werden. Selbst für längst abgesagte Tagebaue wie Welzow-Süd II sind noch Ausnahmen vorgesehen.
- dass die Prüfung des öffentlichen Interesses (Anhang 5-4-1) unverändert aus dem Jahr 2009 übernommen wurde. Sie argumentiert damit, dass noch 200 Jahre lang Braunkohle abgebaggert werden könnte und dies künftig dank einer (im Jahr 2011 abgesagten) CO₂-Abscheidungsanlage klimafreundlich würde.
- dass die Datengrundlage der Ausnahmeprüfung offensichtlich fehlerhaft ist. Aktuelle Angaben von LEAG wie Bergbehörden zeigen eine deutlich weiter reichende Grundwasserabsenkung der Tagebaue als der entsprechende Anhang des Bewirtschaftungsplanes (Anhang 5-4-1). Das ergab eine stichprobenartige Prüfung zum Tagebau Jänschwalde.

Bis zum Jahresende 2021 wird der Bewirtschaftungsplan für das Elbe-Einzugsgebiet, zu dem das Spreegebiet in der Lausitz gehört, für die Jahre 2022-27 von den beteiligten Bundesländern aufgestellt. In den von Lausitzer Tagebauen betroffenen Bundesländern Sachsen, Brandenburg und Berlin sind dafür jeweils grün geführte Ministerien zuständig. Zu den Inhalten des Plans zählen die Ausnahmen für diejenigen Wasserkörper, die bis 2027 keinen guten Zustand erreichen. Für mehrere Grundwasserkörper in der sächsischen und Brandenburgischen Lausitz trifft das aufgrund der Folgen des Braunkohlenabbaus zu. Ausnahmen von der Pflicht zur Zielerreichung sind nach der FFH-Richtlinie nur zulässig, wenn alle praktisch geeigneten Maßnahmen zum Gewässerschutz ergriffen werden. Zu diesen Maßnahmen zählt auch die Anpassung von Abbaugrenzen der Tagebaue.

[Präsentation der Pressekonferenz](#)

[ausführliche Stellungnahme der GRÜNEN LIGA mit sechs Anhängen](#)

Die Umweltgruppe Cottbus e.V. fungiert im Umweltnetzwerk GRÜNE LIGA als Bundeskontaktstelle Braunkohle. Sie wird beim Projekt „Begleitung des Braunkohleausstieges in der Lausitz unter besonderer Berücksichtigung des Wasserhaushaltes“ von April 2020 bis März 2022 gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autorinnen und Autoren.

2. Spiegel und Correctiv ausführlich über den LEAG-Oligarchen

Die aktuelle Ausgabe des Spiegels (26/2021) widmet sich in einem zweiseitigen Artikel dem tschechischen Milliardär Daniel Kretinský, dem Eigentümer des EPH-Konzerns und damit der LEAG. Der Artikel [„Der Schrotthändler und sein Imperium“](#) versucht die Strategie des Investors zu beleuchten. Dafür wurde auch eines der wenigen Interviews mit Kretinský geführt, der ansonsten als medienscheu gilt. (Artikel hinter Bezahlschranke) Am 29. Juni veröffentlichte das Recherchenetzwerk Correctiv seine Recherche [„Kohleausstieg: Das Milliardengrab der Lausitz“](#). Hier stehen die Folgekosten der LEAG-Tagebaue im Mittelpunkt, die auf die Steuerzahler*innen abgewälzt zu werden drohen. Neben zahlreichen anonymen Informanten aus Behörden und Ministerien kommt auch Dr. Martin Kühne von der Umweltgruppe Cottbus zu Wort.

Umweltgruppe Cottbus e.V. Projektbüro: Straße der Jugend 33 D-03050 Cottbus	Internet www.kein-tagebau.de E-Mail umweltgruppe@kein-tagebau.de	Telefon +49 (0)151 14420487	Spendenkonto GLS Bank BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
--	---	---	--

3. Theaterprojekt zu einheimischen Tierarten gastierte im Wald der GRÜNEN LIGA



Rohne, 27.06.2021. Etwa 60 Gäste folgten am Sonntag einem Gastspiel von „Fräulein Brehms Tierleben“ im Waldstück der GRÜNEN LIGA bei Rohne (Landkreis Görlitz). In dem einzigartigen Theater erfuhren die Zuschauer*innen in leichter und spielerischer Art mehr über heimische Tierarten. Die Schauspielerin Barbara Geiger führte unter anderem ihre Performance vom „Regenwurm, König der Tiere“ zur Freude der großen und kleinen Gäste auf. Mitwirkende wie Gäste machten dabei auch deutlich, dass sie die geplante Abbaggerung des Waldes nicht mehr nachvollziehen können. Mit der sächsischen Landtagsabgeordneten Antonia Mertsching

(DIE LINKE) und Heide Schinowsky von den Brandenburger Bündnisgrünen haben sich auch zwei Politikerinnen vor Ort über die aktuellen Entwicklungen informiert.

„Seit mehr als einem Jahr organisieren wir Veranstaltungen auf unserer Waldlichtung. Wir freuen uns über die positive Resonanz und die heitere Atmosphäre. Leider fand die Theatervorstellung vor einem ernsten Hintergrund statt. Für uns ist es unverständlich, dass am Donnerstag im Bundestag die Klimaneutralität bis 2045 beschlossen wurde, aber dieser Wald immer noch für Kohleabbau vernichtet werden soll.“, sagt die Organisatorin Rebekka Schwarzbach von der Umweltgruppe Cottbus der GRÜNEN LIGA.

Trotz erster schriftlicher Enteignungsandrohungen durch den Tagebaubetreiber LEAG setzt die GRÜNE LIGA ihre Aktivitäten in dem von ihr bis 2037 gepachteten Waldstück im Vorfeld des Tagebau Nochten fort. Seit 2019 nutzen die Umweltschützer das Areal für Naturschutz und Waldumbau, aber auch für Kultur-, Bildungs- und Informationsveranstaltungen. Seit November 2020 werden zudem auf dem instagram-Kanal der Umweltgruppe Cottbus regelmäßig Bilder einer auf dem Grundstück installierten Wildkamera veröffentlicht. Dabei konnte auch das seltene weiße Damwild mehrfach im Bild festgehalten werden.

Doch nicht nur die heimische Tierwelt wird durch den Tagebau Nochten bedroht: „Unser Wald muss stehenbleiben, damit die Folgen des Tagebaues für den Wasserhaushalt nicht unbeherrschbar werden und das Tagebauloch nicht bis an die Häuser von Rohne und Mulkwitz heranreicht“, sagt Schwarzbach: „Wir werden unseren Wald nicht widerstandslos abgeben. Wenn die sächsische Politik um Ministerpräsident Michael Kretschmar kein Einsehen hat, dass das Kohlezeitalter ein Ende gefunden hat, werden die Gerichte entscheiden müssen.“ meint Schwarzbach.

4. Live-Experiment belegt: Anrainer sind nicht Verursacher des massiven Wasserverlusts vom Pinnower See



(Pressemitteilung Bündnis90/Die Grünen Spree-Neiße, gekürzt:) Trotz Einleitung von Grundwasser sinkt der Wasserstand vom Pinnower See auch weiterhin dramatisch. Verursachen die Anrainer den Wasserverlust des Sees im Umfeld des Tagebaus Jänschwalde, wie es jüngst von Behördenseite hieß? Dieser Frage gingen Vertreter der Lausitzer Bündnisgrünen, der Kirchengemeinde Guben, der Siedlergemeinschaft sowie ein Kreistagsabgeordneter am Mittwoch in einem Live-Experiment nach.

Mit einem maßstabsgerechten Modell wurden die bergrechtlich angeordnete Wassereinleitung des

Bergbaubetreibers, der Wasserverlust des letzten Jahres sowie der Wasserverbrauch der Siedler

Umweltgruppe Cottbus e.V. Projektbüro: Straße der Jugend 33 D-03050 Cottbus	Internet www.kein-tagebau.de E-Mail umweltgruppe@kein-tagebau.de	Telefon +49 (0151) 14420487	Spendenkonto GLS Bank BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
--	---	---	--

veranschaulicht bzw. ins Verhältnis gesetzt: Die innerhalb eines Jahres eingeleitete Wassermenge entspricht bezogen auf die Seefläche einer Wasserhöhe von ca. 1,40 m. Der Wasserstand des Sees hat sich jedoch nicht erhöht, sondern liegt inzwischen sogar niedriger als vor Beginn der Maßnahme. Der Wasserverbrauch durch die See-Anrainer entspricht nach großzügigen Schätzungen in etwa einer Wasserhöhe von 31 mm. Dem Wasserverlust von über 1,40 Meter stehen somit 31 mm Wasserverbrauch der Anrainer gegenüber.

„Lediglich ein marginaler Anteil des aktuellen Wasserrückgangs lässt sich auf Basis von Hochrechnungen den Siedlern zuordnen“, erläutert der Kreistagsabgeordnete Andreas Stahlberg (parteilos) seine Berechnungen. Diese stellte Stahlberg unlängst auch im Brandenburger Braunkohlenaussschuss vor. Um die tatsächlichen Ursachen für den Wasserverlust zu ergründen, müsse es endlich umfassende und der Öffentlichkeit zugängliche Untersuchungen geben. Ulrich Berger, Mitglied einer Siedlergemeinschaft sieht seine Ahnungen bestätigt: „Es wurde heute eindrucksvoll belegt, dass der massive Wasserverlust nicht auf uns Anrainer zurückzuführen ist. Ich erwarte Lösungen statt Schuldzuweisungen“, fordert der engagierte Siedler. Unterstützung gibt es auch von Seiten der Kirche: „Wir begleiten seit Jahren die Debatte um den Wasserverlust unserer Seen. Wenn jetzt nicht eingeschritten wird, verlieren wir ein wertvolles Stück Heimat und Natur“, sagte Martin Pehle, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates der Evangelischen Kirchengemeinde Region Guben.

„Wir brauchen unbedingt die Wiederbelebung der behördenübergreifenden Arbeitsgruppe zu den Seen im Umfeld des Tagebaus. Hierbei darf die Expertise der Fachleute vor Ort nicht einfach weggewischt werden. Die Aufgabe allein dem Bergamt zu überlassen, wird dem Problem nicht gerecht“, fordert Heide Schinowsky von den Lausitzer Bündnisgrünen.

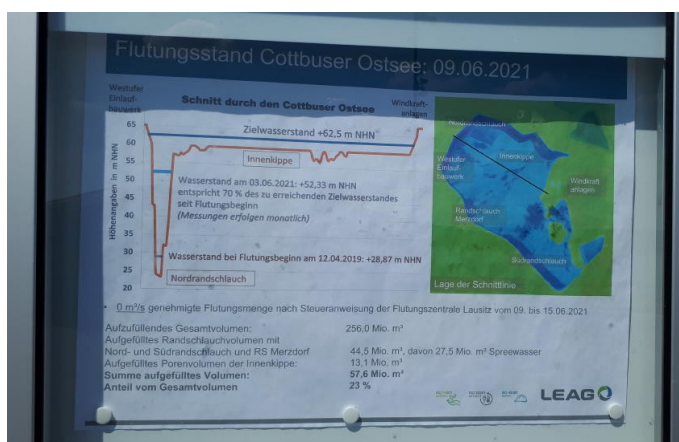
Das rapide Sinken der Wasserstände von Seen im Umfeld des Tagebaus Jänschwalde konnte durch die Zuleitung von Grundwasser zwar abgemildert werden; die aktuellen Stände liegen jedoch teilweise erheblich unter den für dieses Frühjahr behördlich festgelegten Ziel-Wasserständen. Besonders dramatisch ist die Situation am Pinnower See. Der beliebte Ausflugssee im Landschaftsschutzgebiet ist mittlerweile dreigeteilt. Wasser wird aktuell nur in den östlichen Kessel eingeleitet. Die Hoffnung, dass sich das Wasser auch über die anderen beiden Kessel verteilt, hat sich nicht erfüllt.

Dass der Wasserverlust grundsätzlich maßgeblich auf den Braunkohlebergbau zurückgeht, ist seit einiger Zeit unstrittig. Der konkrete Anteil dafür wurde jedoch bis heute nicht öffentlich beziffert. Der Tagebau Jänschwalde rückt stetig weiter in Richtung See. Um die Kohlegrube trocken zu halten, pumpt der Bergbaubetreiber großflächig Grundwasser ab. Anstatt den Bergbau mit Blick auf die aktuell verschärfte Lage stärker in die Verantwortung zu nehmen, wurde von Behördenseite jüngst die These aufgestellt, der Wasserverlust sei u. a. den Nutzern der Erholungsgrundstücke zuschreiben.

Download [„Wasserverlust am Pinnower See – Ein Diskussionsbeitrag von Andreas Stahlberg“](#)

(Foto: v.l.n.r. Heide Schinowsky, Martin Pehle, Ulrich Berger, Andreas Stahlberg - Ulrich Berger mit dem veranschaulichten Anteil der Siedler am Wasserverlust. Quelle: „ideengrün | markus pichlmaier“

5. Wie voll ist der Cottbuser Ostsee denn nun?



Zum Füllstand des Cottbuser Ostsees hat sich die LEAG ihre Kommunikation geändert. Neben der maximal irreführenden Angabe der Füllhöhe wird nun auch eine Wassermenge angegeben, derzufolge der See inzwischen zu 23% gefüllt sei. Wieso auch diese Zahl irreführend ist, lässt sich schnell erklären:

Die von der LEAG angegebene Wassermenge setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen: Erstens dem eingeleiteten Spreewasser. Das liegt nach den Angaben der LEAG inzwischen bei 9,3 % des aufzufüllenden Wasserdefizits von

256 Millionen Kubikmetern.

Umweltgruppe Cottbus e.V. Projektbüro: Straße der Jugend 33 D-03050 Cottbus	Internet www.kein-tagebau.de E-Mail umweltgruppe@kein-tagebau.de	Telefon +49 (0151) 14420487	Spendenkonto GLS Bank BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
--	---	---	--

Zweitens aber pumpt die LEAG Grundwasser aus der Umgebung in den See, damit die Ufer nicht durch ein zu steiles Grundwassergefälle ins Rutschen kommen können. Dazu werden die Tiefbrunnen des Tagebaues länger benutzt, dessen wasserrechtliche Erlaubnis wurde extra bis zum Jahr 2030 (!) verlängert. So steigt die Füllhöhe des Sees zwar schneller an, das Wasser wird dabei aber nicht mehr, sondern nur umverteilt: Während das Wasser aus der Umgebung in das Tagebauloch wandert, wandert das Defizit aus dem Loch in den Porenraum der Umgebung. Dieses Nullsummenspiel kann man nicht als Auffüllung des vom Tagebau verursachten Grundwasserdefizits anrechnen.

Ähnlich verhält es sich drittens mit dem Grundwasser, dass natürlich auch ohne aktives Pumpen am tiefsten Punkt zusammenläuft. Um das als Auffüllen des vom Tagebau angerichteten Defizits anzuerkennen, müsste dort, wo das Wasser herkommt auch neues Grundwasser gebildet werden. Das ist seit 2018 wenn überhaupt nur marginal passiert, so dass auch hierbei letztlich die Umgebung entwässert wird, wenn das Wasser im See steigt.

Völlig falsch wäre es schließlich, die 23 % in zweieinhalb Jahren in die Zukunft hochrechnen zu wollen. Je mehr sich der See füllt, umso schwächer wird das Grundwassergefälle und der entsprechende Zustrom ausfallen. Auch die geotechnischen Gründe für den Pumpenbetrieb fallen irgendwann weg. Um die letzten zwei Meter Wasserstand in die riesige Fläche von 1900 Hektar zu füllen, kommt dann praktisch nur noch Spreewasser in Frage, das jetzt aus der Umgebung geborgte Wasser sickert spätestens dann dorthin zurück und der Flutung stehen dann auch schon die vollen Verdunstungsverluste gegenüber. Wie lange dieser Teil der Seeflutung dauern wird, das ist die eigentlich spannende Frage.

Umweltgruppe Cottbus e.V. Projektbüro: Straße der Jugend 33 D-03050 Cottbus	Internet www.kein-tagebau.de E-Mail umweltgruppe@kein-tagebau.de	Telefon +49 (0151) 14420487	Spendenkonto GLS Bank BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
--	---	---	--